

Maria Mast

Heidelberg, den 28. Juni 2011

"Geistige und pädagogische Aufgaben deutsch-französischer Zusammenarbeit  
für die Welt von morgen" (CMK 1958)

Diese Ziele, die der Carolus-Magnus-Kreis bereits seit über 50 Jahren verfolgt, sollten auch mich während meiner siebenmonatigen Assistenzzeit in Frankreich begleiten. Ich sollte in dieser Zeit nicht nur die französische Lebensart und Gastfreundschaft aus nächster Nähe kennenlernen, sondern auch wertvolle pädagogische Erfahrungen sammeln.

Meine Zeit als Fremdsprachenassistent begann im Oktober 2010 in Thonon-les-Bains und Évian-les-Bains – in einer der wohl schönsten Regionen Frankreichs zwischen der Bergkulisse der französischen Alpen und dem Genfer See. Während meiner Zeit in Frankreich war ich an drei Lycées tätig: dem Lycée de la Versoie und dem Lycée hôtelier Savoie Lemman in Thonon-les-Bains, sowie dem Lycée Anna de Noailles in Évian-les-Bains. Obwohl es sich um drei Lycées handelte und die Schüler im gleichen Alter waren, stellte mich jede Klasse vor neue Herausforderungen. Insbesondere der Unterricht am Lycée hôtelier unterschied sich stark von den anderen Lycées, da die Unterrichtsthemen meist auf das spätere Berufsfeld der Schüler, das Hotelfach, gemünzt waren. So behandelte ich während den sechs Monaten zahlreiche Themen: von der Geschichte der DDR, über aktuelle deutschsprachige Musik, über kulinarische Spezialitätenrezepte wie Schwarzwälderkirchtorte und Spätzle, über die Marken, für die wir in aller Welt und besonders bei Schülern bekannt sind – Mercedes, RitterSport und Birkenstock – , bis hin zu typisch deutschen Feiertagen und Volksfesten. Mit einer Klasse bereitete ich außerdem einen Schüleraustausch nach Berlin vor.

Wichtig war mir vor allem, die Schüler mit den Facetten Deutschlands bekannt zu machen, die sie faszinieren und bewegen, und ihnen so die Freude am Sprechen in der Fremdsprache zu vermitteln. Besonders die Klasse, die auf den Schüleraustausch hinarbeitete, war überaus interessiert wenn es beispielsweise um die Ankunft in der Jugendherberge, das Zurechtfinden in Berlin oder um die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten der Stadt ging. Ich habe versucht, den Schülern klarzumachen, dass es nicht auf die Fehler ankommt, die man macht, sondern darauf, dass man trotzdem weiterspricht und sei es mit noch so vielen Fehlern und charmantem französischem Akzent. Es war immer schön zu sehen, wie selbst schüchterne Schüler ihre Scheu überwinden und Deutsch sprechen wollen, um fähig zu sein mit ihrem Austauschpartner zu kommunizieren oder auch nur, um sich ihre Weißwürste und Brezeln selbst zu bestellen.

Im November wurde ich auf die Ausschreibung des *prix charlemagne II* des Carolus-Magnus-Kreises, der Association pour le Développement de l'Enseignement de la langue Allemande en

France und dem Pädagogischen Austauschdienst aufmerksam. Das Thema des Wettbewerbs und auch des deutsch-französischen Tages 2011 „Bringt Deutsch ins Spiel“ war für mich die Anregung, ein Projekt an meiner Einsatzschule durchzuführen und am 22. Januar 2011 mit den Schülern zu präsentieren. Ich konnte die Idee, ein Projekt durchzuführen dann sehr schnell mit der Hilfe Claudia Caldis in einer Klasse vorstellen und sogleich meldeten sich zahlreiche Schüler, die gerne an dem Projekt teilnehmen wollten. In der ersten Projektsitzung stellte ich den Schülern meine Projektidee „Unterschiede und Missverständnisse zwischen Franzosen und Deutschen“ vor und schnell war auch der Titel gefunden „Miss Verständnis hilft uns zu verstehen“. Im Laufe des Projekts haben die Schüler dann zunächst nachgedacht, welche Missverständnisse sie sich zwischen den zwei Kulturnationen vorstellen könnten oder welche ihnen sogar selbst schon passiert sind. Die Missverständnisse und kulturellen Unterschiede verarbeiteten die Schüler in verschiedene Quiz- oder Wortbeschreibungsspiele, zu kurzen Theaterstücken und zu Karikaturen. Es war erstaunlich zu sehen, wie kreativ und engagiert sich die Schüler nach den ersten Anregungen in die Arbeit stürzten und mit welchem Feuereifer sie ihre Spiele, Sketche und Karikaturen schließlich am 22. Januar 2011 den anderen Deutschklassen präsentierten und den Mitschülern ihre Begeisterung für die deutsche Geschichte, Kultur und Sprache weitergegeben haben.

Diese Projektdurchführung, die weitere Unterrichtserfahrung und die Begegnung mit den Schülern vor Ort gehört zu den lehrreichsten und prägendsten Erfahrungen meines bisherigen Lebens. Neben den pädagogischen Erfahrungen hat natürlich auch das Leben in der französischen Kultur dazu geführt, dass ich meinen Aufenthalt nicht vergessen werde. Unter anderem werde ich mich immer gerne an die Skiausfahrten der Grundschulen erinnern, die ich jeden Mittwoch begleitet habe, an die Tartiflette- und Raclette-Abende, an denen diskutiert und gesungen wurde und an die Stunden im *salon de thé* bei einem *tartelette d'apricot* oder einer *conversation*.

Ich betrachte es als großes Privileg, dass es jungen Deutschen und ebenso jungen Franzosen möglich ist, im Nachbarland an einer Schule zu arbeiten und ins französische oder deutsche Leben einzutauchen. Der Aufenthalt stellt nicht nur für einen selbst eine ungeheure Bereicherung – sei es sprachlich, kulturell oder ideell – dar, sondern ist ein wichtiger Schritt die deutsch-französische Freundschaft zu erhalten und auszubauen. Dieses Privileg wollte ich in meiner Assistenzzeit und besonders bei der Durchführung des Projektes an die Schüler weitergeben. Mein Projekt war deshalb auf die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland ausgelegt und die Schüler sollten vor allem mitnehmen, Verschiedenheiten anderer Menschen und Nationen aufgeschlossen und positiv gegenüberzustehen und sie zu nutzen, um mehr über den anderen, aber auch über sich selbst zu erfahren.

Der Carolus-Magnus-Kreis hat mich mit der Ausschreibung des *prix charlemagne II* zusätzlich inspiriert, den Schülern genau diese Idee zu vermitteln und dafür danke ich Ihnen.